

Die Rechte und Kosten: In der Hauptexpedition über diese Ausgaben erhält man monatlich: Einzelteile à 11 mal täglich 70 Pf., Register 8, 3 mal täglich 80 Pf., bei Abholung und Versand Ausgabe à 80 Pf., Postkarte 1 Pf. Wert. Durch unsere ausländischen Agentenfamilien und durch die Welt kommen 1 mal täglich innerhalb Deutschlands monatlich 1 Brief ausländisch. Preisdruckerei, für Österreich-Ungarn à 5 Pf. à vierstellig, die übrigen Länder laut Rechnungspreisliste.

Diese Rasse ist auf allen Bahnhöfen und bei den Zeitungs-Berlinern
10 Pf.

Redaktion und Verwaltung:
Johanniskirche 2.
Telefon Nr. 152, Nr. 222, Nr. 1172.
Berliner Zeitungs-Zentrale:
Berlin NW. 2. Preis: 10 Pf. Ausgabe-
drucke 1.
Telefon 1, Nr. 975.

Leipziger Tageblatt

und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 71.

Dienstag 12. März 1907.

101. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* Die Abreise des Königs Friedrich August von Lissabon wird Mittwoch oder Donnerstag stattfinden. (S. Druck. 2.)

* Eine gestern abgeschlossene Versammlung des Vereins Leipziger Handelsvertreter steht für das Saal-Kaufhaus-Projekt ein und votzt eine Resolution an, in der der baldige Bau gefordert wird. (S. Zeile Pol.-Richt.)

* Der Reichstag sprach gestern die sozialpolitische Interpellation des Zentrums fort. (S. Parlaments-Druck 2. Beilage.)

* Der bulgarische Ministerpräsident Petrow ist von einem entlassenen Beamten ermordet worden. (S. Ausl.)

* Die russischen Sozialdemokraten lebten gestern zusammen mit den anderen Parteien der Linken ab. (S. Ausl.)

Die Erhöhung der Gehälter und das Steuerprivileg der Beamten.

Wie man sitzt, so erträgt man. An diese Wahrheit wird jetzt die Regierung glauben müssen. Durch ihre auf die Spur getriebene Steuer- und Verkehrs-politik, durch den eigenartigen Schutz, den sie der heimischen Landwirtschaft auf Kosten des Geldbeutels nichtagratischer Nachbarländer zuteilt werden lässt, sind wirtschaftliche Verhältnisse in Deutschland geschaffen worden, die eine ganz neue Wirtschaftsperiode eröffnen, in welche sich das deutsche Volk erst nach und nach einleben, an die es sich erst langsam anpassen kann. Denn es wäre durchaus unrichtig, uns noch von einer vorübergehenden Tenterung zu reden, wo es sich um eine allgemeine und gründliche wirtschaftliche Veränderung handelt, die durch die gleichzeitige Regierungspolitik herbeigeführt ist.

Es war nun für die Regierung ganz angemessen, insofern dieser Politik überall die Ginnahmen für den Reichs- oder Staatsdienst machen zu lassen; aber der hinzuliegende Vorteil kam dieser erfreulichen Erscheinung nur zu bald nach. Handel, Gewerbe und Arbeiterschaft vermochten sich verhältnismäßig schnell an den neuen Existenzbedingungen anzupassen, indem sie mit vollem Rechte überall die Preise der Waren, der Arbeitsmärkte usw. erhöhten und unter Umständen diese Aufsichtsbefreiung wiederholten. Nur die so oft wegen ihres fehlenden Einflusses benannte Beamtenchaft vermochte diese Bewegung nicht mitzuhalten; mögten die Preise für alle nur erheblichen Existenzbedingungen auch um 30, 40 und mehr Prozent steigen: ihr gewiss nicht zu hoch bewertete Einkommen blieb doch bestehen. Man darf es getrost aussprechen, daß die häufig befürchteten unteren und mittleren Beamten aller Art auf schwierste unter den sich neu gestaltenden Wirtschaftsverhältnissen geriet, haben und noch leiden, um so schwerer, als Gehalte und Sonderleistungen ihnen in ihrer Dienstzeit einen Nebenerwerb, der jedem anderen Menschen erlaubt ist, ganz außerordentlich erschweren, ja teilweise sogar fast unmöglich machen. Man verlangt eben, daß der Beamte „mit Leib und Seele“ zur seinem Amte gehöre, und überläßt es ihm, sich mit der Entlohnung abzufinden. Undersölls hätte er ja nicht Beamter werden brauchen —

Jetzt aber macht sich mit zwingender Gewalt eine allgemeine Verbesserung der Beamtengehälter nötig, und wird hierbei verfahren, wie es die neu geschaffenen Verhältnisse gebietet. Verlangt werden, wird nicht nur wieder ein unzähliger Prozeß auf einem heißen Stein gesetzigt, so wird sich bald zeigen, daß die durch eine überparteiische Steuerpolitik erzielten Wehrmauern bedeutend zusammenzrücken. Es wird aber Pflicht der Regierungen und Pflicht der politischen Parteien sein, endlich eine würdige, zeitgemäße Beamtenbefreiung durchzuführen. Es wird nicht genügen, diesmal hier und da das Höchstgehalt am hundert und einige Meter zu erhöhen, es muß endlich einmal ganze Arbeit gemacht werden, daß ganze Befreiungssysteme von Grund aus neu gelegt werden. Im anderen Falle werden die berichtigten Klagen der Beamten nicht verstummen, und daß unwillige und dabei so unbillige Wort den „etwig unzufriedenen Beamten“ wird zum Richtsitz für die Staatsautorität weiterbestehen.

Die mittleren und unteren Beamten in Deutschland sind wahrscheinlich mit ihren politischen Ansprüchen nicht unbedeckt. Sie haben durchaus nicht den Hang, im Zug zu leben. Über man verlangt ähnlich von ihnen eine anstrengende bürgerliche Lebensführung, ja, unter Umständen verlangt man von ihnen sogar die Erfüllung gesellschaftlicher Pflichten. Wenn man Verantwortung überträgt, dann muß man auch die nötigen Mittel hierzu gewähren.

Es ist sehr wohl begreiflich, daß die Beamtenchaft der geplanten Erhöhung der Gehälter trocken läuft, doch mit einigen Zwecken entgegenkommt. Gerade in den letzten Jahren sind mehrere Beamtenkategorien Gehälter erhöht worden, und zwar in einer Weise, daß die alte Vergütung fast als Leidtragende angesehen werden kann. Einiges Detering darf sich diesmal nicht wiederholen, sonst sind die Beamten direkt der Not angepeilt.

Vor allen Dingen muß vermieden werden, daß man mit der einen Hand gibt, mit der anderen aber gleichzeitig

nimmt. Und doch droht diese Gefahr den Beamten bereits jetzt in hohem Grade.

Allgemein bekannt ist das vielbelüftete, bisher aber mit Zug und Recht von den Regierungen aufrecht erhaltenen Steuerprivileg der Beamten. Was man nur über dieses Prinzip denkt, wie man will: für die Reichs- und Staatsbeamten ist es nichts weiter, als ein einfaches und gerechtes wirtschaftliches Schutzzertifikat. Diese Beamten können sich den Ort ihrer Tätigkeit nicht nach Belieben aussuchen, sie müssen hingehen, wohin die Regierung sie schickt, und zwar teils mit wenig gleicher Schleife. Nun denkt man sich einen Beamten mit schmalen Einkommen, der plötzlich auf einem Orte mit wenig über 100 Prozent Kommunalsteuern in einen solchen mit 200 Prozent oder darüber verschlagen wird, wo infolge dieser Aufschwung auch die übrigen Lebensbedingungen teurer sind. Wie soll dieser Mann existieren? Darum ist das Steuerprivileg, das solche Hörner etwas erhebt, durchaus unrechtfertigt. Goll es über jetzt aufgehoben werden, so muß man den Beamten einen Erfolg hervorbringen, und zwar durch ordnungsgemäße, nicht pensionberechtigte Zugänge. Im anderen Falle hilft man tatsächlich nur toll.

Denking bedarf auch der Wohnungsgesetzgebung der Beamten einer gründlichen Neuregelung. Sowohl die Verteilung der Wohnorte, als auch die Höhe der geleisteten Zusätze entspricht in seiner Weise mehr den Seitenverhältnissen. Auch da, wo mittleren und unteren Beamten Dienstwohnungen zur Verfügung gestellt werden, hat man nur ja oft den Wohnstab aus Kreditzeiten angelegt, während man sich „noch oben hin“ am Zug zu tun vermag. Jeder Beamte darf unbekümmert den Anbruch seiner Stellung amüsieren, wenn auch nicht luxuriös, zu wohnen.

Einfach aber noch die Frage: wird bei einer Erhöhung der Gehälter auch der pensionierten Beamten und der Witwen gehabt werden, die unter den neu geschaffenen Verhältnissen ebenfalls schwer, zum Teil sogar bitter schwer zu leben haben? Wir glauben, daß dies eine einfache und unumgängliche Pflicht der Gerechtigkeit, der sozialen Fürsorge ist.

Keine Verschleppung, bitte!

Die Interpellation wegen der Flughafenabgaben erfordert von der Regierung eine anständige Behandlung. Am Sonnabend hat der Reichskanzler durch seinen Stellvertreter erklären lassen, er sei bereit, die Anfrage wegen der Flughafenabgaben zu einem späteren Termintag zu beantworten. Damit ist bei der überaus kurzen Sitzung der Reichstagsabgeordneten des Parlaments die Gefahr nahe gebracht, daß diese für untere gesamte Volkswirtschaft bedeutungsvolle Angelegenheit wieder für längere Zeit ungelöst bleibt. Das sollte unter allen Umständen vermieden werden.

Deshalb möchten wir an den Herrn Reichskanzler den dringenden Wunsch richten, den hinausgeschobenen Termin der Beantwortung schon auf die nächsten Tage zu versetzen. Die Frage bewegt die Gemüter nicht erst seit Wochen oder Monaten, sondern seit Jahren, so daß die erste Stelle des Reiches doch wohl über alle ihre prinzipiellen Seiten, die verfassungsgeschichtlich z. B. orientiert sein und sich eine Meinung gebildet haben wird. Hier müssen also die Schwierigkeiten nicht liegen.

Ran heißt es freilich, Preußen verhandle jetzt in der Angelegenheit mit anderen Bundesstaaten, aber es ist natürlich ganz ausgeschlossen, daß die Interpellation solange zurückgestellt werden könnte, bis mit allen im Vertrat konstituierenden Staaten Übereinkommen getroffen sind. Mit Sicherheit ist überhaupt noch keine Verhandlung eingeleitet worden. Sicherlich knowen auch die schärfsten Separatisten doch nicht den Reichstag auszuhalten, denn es geht um eine Reichsangelegenheit, um eine Verfassungsfrage.

Der Reichskanzler würde wegen aller dieser Bedenken gut tun, die Antwort auf die Interpellation nicht auf die lange Bank zu schieben.

Das Enteignungsrecht der Ansiedelungskommission und seine Gegner.

Die jüngste Denkschrift der Ansiedelungskommission weist in aller Offenheit auf die bedenkliche Redenwirkung hin, die aus der Bereitstellung eines durch ein Staatsrecht umfriebenen Rechtes, der Stützung des deutschen Reichsstandes in den Provinzen Ost- und Westpreußen, mit dem verbrecherischen Geschäftskunst der Konkurrenz im Interesse von Grund und Boden erwachsen müsse, auf die fortwährende Steigerung der Preise. Wenn ausdrücklich die Errichtung bestanden hat, daß die angekündigten politischen Grundbesitzer, sei es durch Ausweiterung, sei es als formale Rentner, für den nationalen Raum aufzuhalten bleiben würden, so war dies ein Fehler in der Rechnung; es wird sich empfehlen, ihn auch für die Folge im Auge zu behalten. Der Kurier "Lippstadt" erinnert jetzt gegenüber dem Gedanken, den sozialen Grundbesitz durch eine Erweiterung der Rechte der Ansiedelungskommission dauernd einzuschränken, daran, daß die so freiwerdenden politischen Grundbesitzer sich dem Handel und Gewerbe zuwenden müssten. Es ist hierbei die Vor-

aussetzung gemacht, daß den Polen überhaupt der Anlauf von Grund und Boden unmöglich gemacht werde.

Das Recht steht aber noch gar nicht fest, ob eine Enteignungsvertrag in dem beschränkten Sinne, daß die Ansiedelungskommission das Recht erhält, Grundbesitz, der für die Abwendung und Sicherung deutscher Ansiedelungen in Betracht kommt, nach Vorhoede des Reiches vom 11. Juni 1874 in Anspruch zu nehmen, auf sich Durchdringen im preußischen Landesteil rechnen kann. Von deutschnationaler Seite wird gelöst gemacht, daß ein Enteignungsrecht der Ansiedelungskommission preisdrückend wirken müßte. Das ist auch selbstverständlich. Denn die Deutschen haben schon jetzt eine Höhe erreicht, die dem Ertrag nicht mehr entspricht, daß auf deutscher Seite sich nur die Spekulation auf den Bereich, sei es an die Ansiedelungskommission, sei es an politische Bewerber, rechtfertigt, auf politischer Seite durch den politisch-nationalen Gesichtspunkt der Behauptung von Macht und Einfluß. In jüngster Zeit bei der Ankunft dreier deutscher Güter im Kreis Kosten durch den Großen Michelkamp wieder aufgeworfen erregt. Gegen den Vorwurf des Preußischen demokratischen Bodens kommt aber sofort wieder die Rechtfertigung, daß die Ansiedelungskommission als angemessen erachtet. Preises mit dem von dem polnischen Kaiser abzahlen 31.000 A (150.000 und 181.000) im unteren Fälle 56.000 A (285.000 und 450.000). Unberührte Güter eben leicht, den Verkäufern zum Vorwurf zu machen, daß sie nicht das patriotische Opfer des Besitzverlustes auf dem Wehrtheile gebracht haben. Es kommen ja auch solche Fälle vor. Es ist aber eine andere Denkschrift, wenn gegen das Enteignungsrecht protestiert wird mit der Befürchtung, es werde dann allen deutschen Besitzern nur kürzlich bleiben, sofern nicht die Rechtfertigung, daß die Ansiedelungskommission den Preis zu drücken verfügt habe. In einem Falle beträgt die Differenz des Preises der Ansiedelungskommission als angemessen erachtet. Preises mit dem von dem polnischen Kaiser abzahlen 31.000 A (150.000 und 181.000) im unteren Fälle 56.000 A (285.000 und 450.000). Unberührte Güter eben leicht, den Verkäufern zum Vorwurf zu machen, daß sie nicht das patriotische Opfer des Besitzverlustes auf dem Wehrtheile gebracht haben. Es kommen ja auch solche Fälle vor. Es ist aber eine andere Denkschrift, wenn gegen das Enteignungsrecht protestiert wird mit der Befürchtung, es werde dann allen deutschen Besitzern nur kürzlich bleiben, sofern nicht die Rechtfertigung, daß die Ansiedelungskommission den Preis zu drücken verfügt habe. In einem Falle beträgt die Differenz des Preises der Ansiedelungskommission als angemessen erachtet. Preises mit dem von dem polnischen Kaiser abzahlen 31.000 A (150.000 und 181.000) im unteren Fälle 56.000 A (285.000 und 450.000). Unberührte Güter eben leicht, den Verkäufern zum Vorwurf zu machen, daß sie nicht das patriotische Opfer des Besitzverlustes auf dem Wehrtheile gebracht haben. Es kommen ja auch solche Fälle vor. Es ist aber eine andere Denkschrift, wenn gegen das Enteignungsrecht protestiert wird mit der Befürchtung, es werde dann allen deutschen Besitzern nur kürzlich bleiben, sofern nicht die Rechtfertigung, daß die Ansiedelungskommission den Preis zu drücken verfügt habe. In einem Falle beträgt die Differenz des Preises der Ansiedelungskommission als angemessen erachtet. Preises mit dem von dem polnischen Kaiser abzahlen 31.000 A (150.000 und 181.000) im unteren Fälle 56.000 A (285.000 und 450.000). Unberührte Güter eben leicht, den Verkäufern zum Vorwurf zu machen, daß sie nicht das patriotische Opfer des Besitzverlustes auf dem Wehrtheile gebracht haben. Es kommen ja auch solche Fälle vor. Es ist aber eine andere Denkschrift, wenn gegen das Enteignungsrecht protestiert wird mit der Befürchtung, es werde dann allen deutschen Besitzern nur kürzlich bleiben, sofern nicht die Rechtfertigung, daß die Ansiedelungskommission den Preis zu drücken verfügt habe. In einem Falle beträgt die Differenz des Preises der Ansiedelungskommission als angemessen erachtet. Preises mit dem von dem polnischen Kaiser abzahlen 31.000 A (150.000 und 181.000) im unteren Fälle 56.000 A (285.000 und 450.000). Unberührte Güter eben leicht, den Verkäufern zum Vorwurf zu machen, daß sie nicht das patriotische Opfer des Besitzverlustes auf dem Wehrtheile gebracht haben. Es kommen ja auch solche Fälle vor. Es ist aber eine andere Denkschrift, wenn gegen das Enteignungsrecht protestiert wird mit der Befürchtung, es werde dann allen deutschen Besitzern nur kürzlich bleiben, sofern nicht die Rechtfertigung, daß die Ansiedelungskommission den Preis zu drücken verfügt habe. In einem Falle beträgt die Differenz des Preises der Ansiedelungskommission als angemessen erachtet. Preises mit dem von dem polnischen Kaiser abzahlen 31.000 A (150.000 und 181.000) im unteren Fälle 56.000 A (285.000 und 450.000). Unberührte Güter eben leicht, den Verkäufern zum Vorwurf zu machen, daß sie nicht das patriotische Opfer des Besitzverlustes auf dem Wehrtheile gebracht haben. Es kommen ja auch solche Fälle vor. Es ist aber eine andere Denkschrift, wenn gegen das Enteignungsrecht protestiert wird mit der Befürchtung, es werde dann allen deutschen Besitzern nur kürzlich bleiben, sofern nicht die Rechtfertigung, daß die Ansiedelungskommission den Preis zu drücken verfügt habe. In einem Falle beträgt die Differenz des Preises der Ansiedelungskommission als angemessen erachtet. Preises mit dem von dem polnischen Kaiser abzahlen 31.000 A (150.000 und 181.000) im unteren Fälle 56.000 A (285.000 und 450.000). Unberührte Güter eben leicht, den Verkäufern zum Vorwurf zu machen, daß sie nicht das patriotische Opfer des Besitzverlustes auf dem Wehrtheile gebracht haben. Es kommen ja auch solche Fälle vor. Es ist aber eine andere Denkschrift, wenn gegen das Enteignungsrecht protestiert wird mit der Befürchtung, es werde dann allen deutschen Besitzern nur kürzlich bleiben, sofern nicht die Rechtfertigung, daß die Ansiedelungskommission den Preis zu drücken verfügt habe. In einem Falle beträgt die Differenz des Preises der Ansiedelungskommission als angemessen erachtet. Preises mit dem von dem polnischen Kaiser abzahlen 31.000 A (150.000 und 181.000) im unteren Fälle 56.000 A (285.000 und 450.000). Unberührte Güter eben leicht, den Verkäufern zum Vorwurf zu machen, daß sie nicht das patriotische Opfer des Besitzverlustes auf dem Wehrtheile gebracht haben. Es kommen ja auch solche Fälle vor. Es ist aber eine andere Denkschrift, wenn gegen das Enteignungsrecht protestiert wird mit der Befürchtung, es werde dann allen deutschen Besitzern nur kürzlich bleiben, sofern nicht die Rechtfertigung, daß die Ansiedelungskommission den Preis zu drücken verfügt habe. In einem Falle beträgt die Differenz des Preises der Ansiedelungskommission als angemessen erachtet. Preises mit dem von dem polnischen Kaiser abzahlen 31.000 A (150.000 und 181.000) im unteren Fälle 56.000 A (285.000 und 450.000). Unberührte Güter eben leicht, den Verkäufern zum Vorwurf zu machen, daß sie nicht das patriotische Opfer des Besitzverlustes auf dem Wehrtheile gebracht haben. Es kommen ja auch solche Fälle vor. Es ist aber eine andere Denkschrift, wenn gegen das Enteignungsrecht protestiert wird mit der Befürchtung, es werde dann allen deutschen Besitzern nur kürzlich bleiben, sofern nicht die Rechtfertigung, daß die Ansiedelungskommission den Preis zu drücken verfügt habe. In einem Falle beträgt die Differenz des Preises der Ansiedelungskommission als angemessen erachtet. Preises mit dem von dem polnischen Kaiser abzahlen 31.000 A (150.000 und 181.000) im unteren Fälle 56.000 A (285.000 und 450.000). Unberührte Güter eben leicht, den Verkäufern zum Vorwurf zu machen, daß sie nicht das patriotische Opfer des Besitzverlustes auf dem Wehrtheile gebracht haben. Es kommen ja auch solche Fälle vor. Es ist aber eine andere Denkschrift, wenn gegen das Enteignungsrecht protestiert wird mit der Befürchtung, es werde dann allen deutschen Besitzern nur kürzlich bleiben, sofern nicht die Rechtfertigung, daß die Ansiedelungskommission den Preis zu drücken verfügt habe. In einem Falle beträgt die Differenz des Preises der Ansiedelungskommission als angemessen erachtet. Preises mit dem von dem polnischen Kaiser abzahlen 31.000 A (150.000 und 181.000) im unteren Fälle 56.000 A (285.000 und 450.000). Unberührte Güter eben leicht, den Verkäufern zum Vorwurf zu machen, daß sie nicht das patriotische Opfer des Besitzverlustes auf dem Wehrtheile gebracht haben. Es kommen ja auch solche Fälle vor. Es ist aber eine andere Denkschrift, wenn gegen das Enteignungsrecht protestiert wird mit der Befürchtung, es werde dann allen deutschen Besitzern nur kürzlich bleiben, sofern nicht die Rechtfertigung, daß die Ansiedelungskommission den Preis zu drücken verfügt habe. In einem Falle beträgt die Differenz des Preises der Ansiedelungskommission als angemessen erachtet. Preises mit dem von dem polnischen Kaiser abzahlen 31.000 A (150.000 und 181.000) im unteren Fälle 56.000 A (285.000 und 450.000). Unberührte Güter eben leicht, den Verkäufern zum Vorwurf zu machen, daß sie nicht das patriotische Opfer des Besitzverlustes auf dem Wehrtheile gebracht haben. Es kommen ja auch solche Fälle vor. Es ist aber eine andere Denkschrift, wenn gegen das Enteignungsrecht protestiert wird mit der Befürchtung, es werde dann allen deutschen Besitzern nur kürzlich bleiben, sofern nicht die Rechtfertigung, daß die Ansiedelungskommission den Preis zu drücken verfügt habe. In einem Falle beträgt die Differenz des Preises der Ansiedelungskommission als angemessen erachtet. Preises mit dem von dem polnischen Kaiser abzahlen 31.000 A (150.000 und 181.000) im unteren Fälle 56.000 A (285.000 und 450.000). Unberührte Güter eben leicht, den Verkäufern zum Vorwurf zu machen, daß sie nicht das patriotische Opfer des Besitzverlustes auf dem Wehrtheile gebracht haben. Es kommen ja auch solche Fälle vor. Es ist aber eine andere Denkschrift, wenn gegen das Enteignungsrecht protestiert wird mit der Befürchtung, es werde dann allen deutschen Besitzern nur kürzlich bleiben, sofern nicht die Rechtfertigung, daß die Ansiedelungskommission den Preis zu drücken verfügt habe. In einem Falle beträgt die Differenz des Preises der Ansiedelungskommission als angemessen erachtet. Preises mit dem von dem polnischen Kaiser abzahlen 31.000 A (150.000 und 181.000) im unteren Fälle 56.000 A (285.000 und 450.000). Unberührte Güter eben leicht, den Verkäufern zum Vorwurf zu machen, daß sie nicht das patriotische Opfer des Besitzverlustes auf dem Wehrtheile gebracht haben. Es kommen ja auch solche Fälle vor. Es ist aber eine andere Denkschrift, wenn gegen das Enteignungsrecht protestiert wird mit der Befürchtung, es werde dann allen deutschen Besitzern nur kürzlich bleiben, sofern nicht die Rechtfertigung, daß die Ansiedelungskommission den Preis zu drücken verfügt habe. In einem Falle beträgt die Differenz des Preises der Ansiedelungskommission als angemessen erachtet. Preises mit dem von dem polnischen Kaiser abzahlen 31.000 A (150.000 und 181.000) im unteren

* Der Staat des Schwarzenz-Sonderbundes. Ein weiter ausgedehntes Bulletin bringt: Die Besserung des Zustandes des Reiches von Schwarzenz-Sonderbundes besteht nur langsam vorwärts, obwohl Kapitän, Schatz und die Tätigkeit der Organe normal sind. Auch die Leistung der Träume im allgemeinen und die Lust zur Kraft zu selbständiger Bewegung sind in einer entsprechenden Sanktus begriffen.

* Selbstschaft im Heere. Das Wohlsein der Deutschen Monarchie enthielt zwei Bedürfnisse, die der Staat des geistigen Schaffens im Heere geworden sind. Der erste dieser Bedürfnisse hat Hauptmann Conrad Preuß-Münch zum Verfasser. Preuß geht davon aus, dass die zweijährige Dienstzeit das Heer vor die Aufgabe gestellt habe, sowohl in der Mannlichkeit wie in dem jungen Offizier lebendige Geisteskräfte zu entwickeln; die aus höchste geistige militärische Arbeit führe über einen Konskripten der Wehrmacht und Schaffenskraft. Dieser Gedanke zu begreifen und jener Aufgabe zu erfüllen, empfiehlt Preuß mit Rücksicht auf die Mannschaft: 1) die Schaffung einer „erstklassigen“ Büchersammlung für jede Kompanie, Schwadron und Batterie, 2) die Errichtung eines Konskripten in der Kavallerie für jede Kompanie um. Hinsichtlich der jungen Offiziere fordert Preuß eine Vertiefung der allgemeinen Bildung, während das der Offiziersgeist wie in Kappern den Gefangen einer höheren Schule durchgemacht haben muss. Ferner fordert Preuß für den jungen Offizier eine Erweiterung der Berufsbildung. Auf diesem Gebiet sollen sämtliche militärischen Bildungsanstalten Unterrichtskräfte einrichten, in denen ein lebenswertes Verhältnis für Geist und Leben des Soldaten, für die im Heere zu leistende Sozialität und eine Übertragung der wirtschaftlichen und der sozialen Entwicklung des 19. Jahrhunderts vermittelt werden. Für die jungen Offiziere, die keine höheren Bildungsanstalten besuchen, kann sinnvolle Kurse an Universitäten und Akademien zur Pflege des sozialen und wirtschaftspolitischen Studiums eingerichtet werden. Außerdem schlägt Preuß die reichliche Ausbildung der Divisions- und Regimentsbücher sowie der Konskripten mit Werken und Beiträgen vor, die das Verständnis für Sozial- und Wirtschaftspolitik fördern können. Auf letzteren Themen müssten auch in den Unterabteilungen und Beiräten behandelt werden. Endlich empfiehlt Preuß nach dem Vorfall, den Generalleutnant des Alten in der „Marine-Kundschau“ gemacht hat, dass jeder Offiziersgeist ein volles Jahr als Gemeiner und Unterkommissar dieses solle. Den Ausführungen des Hauptmanns Preuß liegt Professor Dr. Otto Högl aus Bozen vom Staatsamt des oberösterreichischen Reiches ein Beigleitwerk hinzu. Högl hält dabei, namentlich an das praktische Vorgehen der Posenauer Akademie an. Professor Högl hat an ihr Sonderkurse für Offiziere in der englischen Sprache abgehalten, was an einem gegenwärtig stattfindenden „juridisch-nationalökonomischen Kursus“ teilnehmende fast zahlreiche Offiziere, besonders höhere. Darauf beziehend steht Högl vor, dass jedem Sohn eines Generalkommandos jährlich vierwöchentliche Kurse einzurichten, an denen nicht nur die Offiziere des Staates des Generalkommandos, sondern auch die anderen, insbesondere kleinere Garnisonen teilnehmen sollten. Hierbei sei die Frage der Abschaffung der Offiziere und das Zusammenführen von Offizieren und höheren Offizieren zu berücksichtigen. Die militärischen Fachblätter und die zuständigen Wissenschaftsbehörden werden gut tun, wenn sie sich mit den von Högl und von Preuß gegebenen Anregungen beschäftigen. Denn die Zielsetzung der Verhüllungsfähigkeit des Heeres, verhindert jede mögliche Förderung.

* Der Fall Gehr. Wie wir kürzlich meldeten, hat sich der Obertribunal in einem Urteil mit schweren Worten gegen die 147 Geistlichen geworfen, die davon betroffen waren, in der Abteilung ihrer Gemeinden beschäftigt. Da sich darunter vier Bischöfe unserer Reichsbistümern befanden, so lehnen wir uns gern, diesen unter anderem und ihren Mitunterzeichnern für ihre heimliche Erklärung zu danken, welche sie durch ihre Einheitsfeindlichkeit gegen den bisherigen Erfolgen des oberen Kirchenbehörde obhing. Wir haben sehr wohl verstanden, was diese Bischöfe und die Gemeinde und den oberen Kirchenbeamten, damit sagen wollten, wir würdigen und achten die Gewissensbedenken, sondern zu einem ehrlichen, aufrechten Bekenntnis ihrer Überzeugungen getrieben hat, wie es gewiss Tausende von Gläubigen der katholischen Kirche erwartet und verlangt haben.

Die Abfertigung des evangelischen Oberkirchenrats am 8. d. März, an die 147 Geistlichen, welche die bekannte Erklärung nach der Erklärung der Halle gefordert haben, ist beweislichkeitsweise gezeigt, die davon Betroffenen in der Abteilung ihrer Gemeinden beschäftigt. Da sich darunter vier Bischöfe unserer Reichsbistümern befinden, so lehnen wir uns gern, diesen unter anderem und ihren Mitunterzeichnern für ihre heimliche Erklärung zu danken, welche sie durch ihre Einheitsfeindlichkeit gegen den bisherigen Erfolgen des oberen Kirchenbehörde obhing. Wir haben sehr wohl verstanden, was diese Bischöfe und die Gemeinde und den oberen Kirchenbeamten, damit sagen wollten, wir würdigen und achten die Gewissensbedenken, sondern zu einem ehrlichen, aufrechten Bekenntnis ihrer Überzeugungen getrieben hat, wie es gewiss Tausende von Gläubigen der katholischen Kirche erwartet und verlangt haben.

Das dieser Antwort nach der Oberkirchenrat erhebt, dass die Berliner Theologie „Ruh“ ist die erste „Bürgerpreis“ die er auf die Kirche anwendet will – durchaus nicht auf Zustimmung steht. Man lädt sich eben in der evangelischen Kirche nicht so leicht den Mund verbieten, oder sich darüber berächtigen lassen, wie weit man ausstehen darf. Wie leichtsinnig aber die kirchliche Orthodoxie ihr Domizil erhebt und gewollt ist, jede freie Gewissensbewegung zu unterbinden, zeigt, dass die katholisch-lutherischen Kreise der Provinz Westfalen ein bedenkliches Einreden gegen die Verhüllungsfähigkeit, wie die bei Dortmund-Recklinghausen, wie die bei Münster-Geseke. Eine eigentlichliche Aufklärung des Geistlichen Kreises!

* Nationalliberaler Verein in Plauen. In der unter Vorbehalt des Postabstagsgeboten geäußerten Befürchtungen habe der Nationalliberalen Verband seine Befürchtungen bestätigt, dass die Arbeit während der Wahlbewegung nicht vorsichtig genug sei, wenn sie auch dem Kandidaten der Partei den Sieg nicht gebracht hat. Die Organisation der Partei im oberen Vogtland ist ausgebaute worden; die Wählerzahl ist ganz bedeutend gewachsen, und zwar von 121 auf 273. Nach dem Aufenthalte des Nationalliberalen Friedrich Lübel betragen die Einnahmen 11.000 A., die Ausgaben 10.428 A. Vorstand 1816 A. Der Vereinsbestand wurde von 18 auf 30 Mitglieder vergrößert. Den Kandidaten für die Reichstagswahl, Fabrikanten Storck, konnte man persönlich für seine Dienste, die er sofort und unermüdlich der Partei geschenkt habe, Herr Storck erfuhr, dass er den Wahlkampf der Nationalliberalen im 21. Wahlkreis als eine Wohltätigkeit betrachtete. Ob jetzt dabei neue Gruppierungen gegründet und neue Leben in die Partei gebracht werden. Am 6. April soll der Verein im „Prolet“ eine Wohltätigkeitsveranstaltung und als Reben des Reichstagsabgeordneten Augustin St. Jodokius zu gewinnen suchen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wird Professor Julius Greber einen feierlichen Vortrag über die politische Lage.

* Liberaler Parteitag. Am 6. und 7. April d. J. findet in Berlin die vierjährige Delegiertenversammlung des Wahlvereins der Liberalen (Freiheitliche Vereinigung) statt. Wahlkreis am ersten Tage ausschließlich gehäuftliche und organisierte Freuden behandelt werden, neben auf der Tagessitzung des zweiten Tages zwei Referate. Das erste behandelt die nächsten Aufgaben des entstehenden Liberalismus (Referenten Dr. Raumann und Kommerzienrat Wünsterberg), das zweite „Der Liberalismus und die Beamten“ (Referent: Dr. Roth).

* Einigung der Liberalen. Der im Januar a. M. eingezogene sogenannte Einigungsausschuss für die drei freizügigen Fraktionen ist, wie oben gemeldet, am Sonnabend zum erstenmal nach der Reichstagswahl zusammengetreten. Gegenstand der Verhandlungen bildete eine informatorische Aussprache über die Freiheitlichkeit und Möglichkeit, die freiheitlichen Vereine im Range unter Aufrechterhaltung ihrer partizipativen Selbständigkeit dauernd oder von Fall zu Fall zu bestimmten nach politischen Missionen vereinigen; ferner wurde die von der Frankfurter Zusammenkunft noch unerledigt gebliebene Frage einer Delegiertenversammlung höheren Stils erörtert. Auch über das Verhältnis der drei freizügigen Parteien zu den Nationalliberalen wurde in einer unverbindlichen Aussprache eingetreten.

* Arthur Eisoldt. Der frühere freizügige Reichstagsabgeordnete und langjährige Schriftsteller des Reichstags, Reichstagsabgeordneter Arthur Eisoldt, im 15. Lebensjahr in Kaufhaus bei Dresden getötet. Eisoldt, der am 1. August 1892 in Perus geboren war, wurde im März 1895 in einer Wahl zum 8. städtischen Wahlkreis (Perus) zum erstenmal als Kandidat der Fortschrittspartei in den Reichstag gewählt und bis den Septemberwahlen von 1897 das Mandat an die Reichspartei verloren ging. Eisoldt war früher auch Vorsteher der freizügigen Landesknechte für das Königreich Sachsen.

* Politische Interpellation. Die polnische Reichstagsfraktion hat mit Unterstützung von Zentrum und Arbeitern die politische Interpellation eingefordert: „Ob dem Herrn Reichsminister bekannt, dass im Gesetzesthrift der Wahlen zum 8. städtischen Wahlkreis (Perus) zum erstenmal als Kandidat der Fortschrittspartei in den Reichstag gewählt und bis den Septemberwahlen von 1897 das Mandat an die Reichspartei verloren ging. Eisoldt war früher auch Vorsteher der freizügigen Landesknechte für das Königreich Sachsen.“

* Politische Interpellation. Die polnische Reichstagsfraktion hat mit Unterstützung von Zentrum und Arbeitern die politische Interpellation eingefordert: „Ob dem Herrn Reichsminister bekannt, dass im Gesetzesthrift der Wahlen zum 8. städtischen Wahlkreis (Perus) zum erstenmal als Kandidat der Fortschrittspartei in den Reichstag gewählt und bis den Septemberwahlen von 1897 das Mandat an die Reichspartei verloren ging. Eisoldt war früher auch Vorsteher der freizügigen Landesknechte für das Königreich Sachsen.“

* Beendeter Arbeitskampf. Die ausländigen Arbeiter der Chemischen Fabrik Aktiengesellschaft, vorm. Moritz & Co. in Bolen, haben, nachdem der von ihnen gewählte Ausschuss unter Befehlung des polnischen Betriebsobmannes Sebastian für Sozial- und Wirtschaftspolitik Siedlern einsetzte, direkt Verhandlung mit der Direktion des Werkes getreten war, die nach einer Einigung führte, gestern morgen die Arbeit wieder aufgenommen.

* Neuer anarchistischer Anschlag. Die Anarchisten sind anscheinend durch Verbreitungen, Verhaftungen, Haftaufnahmen, Konfiskation ihrer Bücher in ihrem Agitationssferner erkrankt worden. Sie arbeiten mehr wie je mit Vollkraft. Für den 18. März haben die anarchistischen Agitatoren eine neue großartige Propaganda angekündigt. Sie werden wahrscheinlich wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die Anarchisten werden wieder eine ihrer entzückten Pamphlete verbreiten. Die antimilitärische Agitation soll noch vor der Hauptzeit der Anarchisten in den nächsten Wochen sein. Es soll ein neuartiges System in diese Agitation eingeführt werden. Es soll eine antimilitärische Propaganda-Organisation aus den antimilitärischen Gruppen und Vereinen der einzelnen Städte und Bezirke werden, so dass nicht jeder einzelne Anarchist alleine agieren kann. Die An

Abend-Motette in St. Johannis.

Dienstag, den 12. März, abends 8 Uhr:
"Von der Wiege bis zum Grabe."
 Ein Liederkreis von Paul Gerhardt.
 Eintritt frei. Progr. mit Text & 10 M. an den Kirchstufen.

Krystallpalast (Blauer Saal)

Heute abend 8 Uhr:

Marcell Salzer

„Lustiger Abend“ (letzter Abend) (in dieser Saison).

Karten in der Serig'schen Buchhandlung, Neumarkt 7b, sowie abends an der Kasse.

Centraltheater (Kammermusiksaal).

Heute Dienstag, den 12. März 1907, abends 7½ Uhr:

Konzert der Pianistin**Martha Schaarschmidt**

unter Mitwirkung von **Julius Hoffmann** (Gesang).

Klavierbegleitung: Max Wünsche.

Programm: Bach—d'Albert, Präludium und Fuge D-Dur, f. Klav. Schubert, Totengräber Heimweh; Prometheus, Schumann, Schöne Wiege meines Leidens, f. Ges. Schumann, Fantasie op. 17, f. Klav. Reisenauer, Der wunde Ritter, Hermann, Drei Wanderer, Wetz, Zweifelnder Wunsch, Wolf, Der Freund; Er ist's, f. Ges. Liszt, Konzertstudie F-moll; Polonoise Edler f. Klav.

Konzertflügel: Julius Feurich.

Karten & 2, 2, 1½, 1, ½ bei Paul Zschöcher, Neumarkt 16; J. H. Robolsky, Markgrafenstr. 8, und Abendkasse; für Konservatorium bei Paul Götz, Petersteinweg 10.

Centraltheater (Festsaal).

Mittwoch, den 13. März, abends 8 Uhr:

Einmaliges Konzert der**10- und 12-jährigen Klavier- sowie Violinavirtuosen****Karl und Max Krämer.**

Programm: Wieniawski, Konzert D-moll op. 23 für Viol. (Max). Beethoven, Sonata C-moll op. 10 No. 1 f. Klav. (Karl). Vieuxtemps, Fantasie appassionata op. 35 f. Viol. (Karl). Mozart, Menuett de Mr. Dupont, Variat. f. Klav. (Max). Sarasate, Zigeunerweisen f. Viol. (Max).

Konzertflügel: Julius Feurich.

Karten & 2, 2, 1½, 1, ½ bei Paul Zschöcher, Neumarkt 16; J. H. Robolsky, Markgrafenstr. 8; für Conserv. bei Paul Götz, Petersteinweg 10.

Städtisches Kaufhaus.

Sonntag, den 17. März, abends 7 Uhr:

Einziger Klavier-Abend von**Eugen d'Albert.**

Brahms, Sonate E-moll. Beethoven, Sonate E-moll (op. 90). Mozart, Ronde A-moll. Scarlatti, Pastorale u. Capriccio. Ländl., Sonate E-moll. Chopin, 2 Etüden. D'Albert, Serenata; Scherzo. Slindig, Im Volksland; Marche Russe. Salas-Saks, Mazurka H-moll. Strauss-Tausig, Nachtwalzer-Walzer.

Konzertflügel: C. Bechstein u. d. Niedler v. C. A. Klemm.

Karten zu 4, 3 und 2 M. bei C. A. Klemm u. Franz Jost.

Städtisches Kaufhaus.

Dienstag, den 19. März, abends 8 Uhr:

Liederabend**Martin Jacobi.**

Karten zu 4, 3, 2 u. 1 M. bei C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Krystall-Palast (Blauer Saal)

Sonnabend, den 16. März, abends 8 Uhr:

Vortrag

Dr. Magnus Hirschfeld

„Vom Wesen der Liebe“

mit besonderer Berücksichtigung der Ehe und der von der Norm abweichenenden Triebrichtungen.

Karten 3, 2, 1½ M. in der Ottoschen Buch-, Goethestraße 8, sowie im Krystall-Palast.

Leipziger Kunstverein.

Sonntag, den 17. März 1907, 1/2 Uhr

im kleinen Saale des Gewandhauses

Eingang von der Grassistraße

Vortrag

des Herrn

Grafen Harry Kessler in Berlin

Über

„Neuere Tendenzen in der Kunst.“

Eintritt nur gegen besondere Eintrittskarten, die, soweit Plätze vorhanden, unter Vorzeigung der Mitgliedskarte bis Sonnabend vor dem Vortrag an der Kasse des Kunstvereins gegen Zahlung von 20 Pf. für die Garderobe zu entnehmen sind.

Auktion Copeland.

Am 19. und 20. dieses Monats findet in meinem Auktions-Institut: Königstraße 1, I. von 9 Uhr Vorm. u. 3 Uhr Nachm. ab die freiwillige Versteigerung einer Sammlung von (antiquarischen) Werken und Schriften aus den Gebieten der Astronomie, hauptsächlich aus dem Besitz des verstorbenen Professors Dr. Ralph Copeland in Edinburgh stammend, statt. Katalog steht auf Verlangen zu Diensten: Die Bilder können am 16., 17. u. 18. März in den Geschäftsstunden bestaunt werden. Leipzig, Königstraße 1. Gewald Weigel, Antiquarist u. Auktions-Institut.

21. Gewandhaus-Konzert

zum Besten des Orchester-Pensionsfonds

Donnerstag, den 14. März, 7 Uhr. Ouvertüre zur Oper „Der Improvisor“ von E. d'Albert.

Scène und Arie („Non temer, amato bene“) von W. A. Mozart, gesungen von Frau Valborg Svärdröm-Werbeck aus Hamburg.

Von Spielmanns Held und Lust. Vorspiel zum II. Aufzug der Oper „Der Fliegende Holländer“ von Max Schilding (Zum 1. Hale).

Lieder mit Klavierbegleitung, gesungen von Frau Svärdröm-Werbeck. a. Ein Vögel (Ein Lenztag) von A. P. Lindblad.

b. Windes (Der Wind) von Bree-Beckmann.

c. Elternar (Spät Sommer) von Langemüller.

d. Sändchen von R. Strauss.

Harold in Italien. Symphonie mit obligater Viola von H. Berlioz. Viola: Herr Bernhard Unterkirchner.

Ende gegen 9 Uhr.

Hauptprobe Mittwoch 10½ Uhr.

22. (feiertags) Abonnement-Konzert: Donnerstag, 21. März.



Wix und wax
mit
Kavalier
Überall erhältlich.

Hamburgischer Correspondent

Neue Hamburgische Börse-Halle.

Bedenkendste Zeitung Nordwestdeutschlands

für Politik, Handel, Finanzwesen und Schiffahrt.

Bezugspreise:

Klubgabe A (mit großer Tageszeitung) 12.— "Wienert".
Klubgabe B (ohne große Tageszeitung) 7.— jährlich
bei jedem deutschen Buchh.

Erfolgreiches Insertions-Organ.

Die Ergebnisse
Hamburg, Ellernstr. 76.

Verband Deutscher Bücherrevisoren

Bezirk Leipzig

empfiehlt seine Mitglieder zur Ausführung von:

Revisionen, Aufstellung und Prüfung von Rechnungsabschlüssen, Inventuren und Bilanzen, Liquidationen, Anshaltung und Durchführung von außergerichtlichen Vergleichen, Abgabe von Gutachten in kaufmännischen Angelegenheiten, Neuauflage von Geschäftsbüchern etc.

Näheres durch die Geschäftsstelle: Ellernstrasse 50, II. Fernsprecher 7521.

H. Hötzsch & Sohn

Centrale: Leipzig-Plagwitz, Weimarer Straße 49–51.

Fernsprecher 5406 u. 5179.

Filiale: Leipzig,

Brühl 15.

Fernsprecher 916.



Günstige Gelegenheitswagen nach und von allen
größeren Plätzen d. In- u. Auslandes stets vorhanden

Stadt- und Landumzüge promptest.

Massive, trockene Lagerhäuser. Grosser Marstall.

Rheinische Dampfkessel- & Maschinenfabrik**Büttner G.m.b.H.**

Uerdingen a.Rhein.

**Dampfkessel
Überhitzer
Kettenroste
Wasserreiniger**

Ellyschächte Eisenberg.

Haupt-Depot „Ellyschacht“ L.-Plagwitz
empfiehlt sich zur Lieferung von

Böh. Kohle „Elly“, Meuselwitzer Briekits, Steinkoble etc.

Fernsprecher 9724.

Auf der Waid

Untere Wald

b. St. Gallen (Schwyz)
Post: Mönchwil

Prachtvolle Sanatorium für innere Krankheiten; Ansicht:
Lage für Nerven-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und
Stoffwechsel-Erkrankungen. Physikalisch-diätische Heilmethoden.
Vorzügliche individuell angepaßte Diät. Prospekte gratis.
Dr. Doek u. Dr. Aug. Fischer, Spezialarzt f. Magen- u. Darmkrankheiten.

Canolin-

Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral, eine Feintseife ersten Raanges.

Preis 25 Pf.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Charlottenburg, Salzufer 16.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin —

MARKE PFEILRING

Gebrauchte Fahrräder von 25 M. an
1 gut erhaltenes Dürkoppfahrrad 40

vergleichbare St. Westfalenräder 410

Luftfahrräder und Droschken mit und ohne Garantie in großer Auswahl

Bravour-Fahrrad- und Maschinenfabrik

Klarner & Eckhardt,

Leipzig, Ellernstrasse 12.

Qualität seit vorzüglich eine reiche Auswahl meiner
bekannteste, vorzüglichste Modelle, Stimmer u. Vergen-
netten, sowie die neuen Modelle in Barometer- und
Thermometer-, Theater- und Weißgläsern.

Joh. Friedr. Osterland

(W. Krüger) Optisches Institut

u. Werkstätte für Präzisions-Mechanik

Markt 4, Gehaus Katharinenstraße.

Möbel Miehlke

Ausstattungen in allen Preislagen Kreuzstrasse 17. Teleph. 9153.

100 opl. Zimmer stets am Lager. Besichtigung erlauben.

Damen-Mäntel-Fabrik

Gebr. Hirschfeld

Lübeck

Stammhaus
Hamburg
Neuerwall 76, 78, 80 und 82.

Bremen

Am Dienstag, den 12. cr.

Nachmittags 5 Uhr

Eröffnung

unseres neuen Geschäftshauses für

Damen- und Kinder-Confection

in

LEIPZIG
Petersstrasse 42.

Ausstellung

hervorragender und tonangebender Neuheiten
in deutschen und französischen Modellen.

Die Firma führt nur
erstklassige erprobte
Waaren und über-
nimmt für jedes Stück
volle Garantie.

Höchste Leistungs-
fähigkeit durch ge-
meinschaftlichen
Einkauf sowie durch
eigene Fabrikation
im grossen Massstabe.

Zur zwanglosen Besichtigung der Läden ergebenst ein

Gebr. Hirschfeld
Specialhaus für Damen- und Kinder-Confection
Leipzig
Petersstrasse 42.

Todesfälle:

Angemeldet vom 8. März bis mit 9. März 1907.

Standesamt I.

W.	Nr.	Name des Verstorbenen	Stand	Wohnung	Alter
734	2.	Strickermann, Martha geb. Görjel	Verkümm. Beiträgerin	Bücher. 8 Gesäßstr. 10.	26 7 7
735	1.	Härtel, Auguste Anna	Stoffarbeiterin	—	57 9 24
736	3.	Ein unbestellter Knabe	—	—	3
737	25.	Gerdert, Anna Maria Rosalia geb. Schneider	Oberlehrerinnen-Schule, Kreuzgasse 11.	7 27	710
738	3.	Böhl, Heinrich August Wilhelm	postl. Jagdführer	Kreisstr. 21. †	46 9 25
739	2.	Götsch, Gottlieb Heinrich	Arbeiter	Kreisstr. 78.	19 8 8
740	2.	Silke, Hermann	Quäkerei	Königliches Hoftheater	63 2 18
741	3.	Hermann, Bertha Anna geb. Schmitz	Rathaus-Chef.	Rathausstr. 27.	21 8 8
742	2.	Striegel, Anna Paula Gottlob	Quäkerei	Rathausstr. 51.	21 1 2
743	2.	Silke, Anna Rie	Stoffarbeiterin	Rathausstr. 55	2 1 0
744	2.	Geißel, Karl Hermann	Quäkerei	Rathausstr. 55	60 6 5
745	3.	Geiss, Auguste Pauline	Berniererin	Rathausstr. 42. †	42 8 8
746	3.	Götsch, Gottlieb Hermann	Stoffarbeiter	Rathausstr. 7.	60 4 16
747	3.	Geißel, Karl Louis	Quäkerei	Rathausstr. 46. †	39 9 1
748	4.	Silke, Hermann Wilhelm	Quäkerei	Rathausstr. 46.	—
749	4.	Weißlog, Emilie Bertha geb. Käthe	Arbeiterin	Rathausstr. 47. †	49 11 8
750	3.	Silke, Anna Mina geb. Siebner	Rathaus-Chef.	Rathausstr. 7. †	48 2 5
751	3.	Schäffer, Otto Rosalie	Postbeamte	Zn. Neippergstr. 25. †	42 11 21
752	25.	Rümmer, Hermann August	Quäkerei	Rathausstr. 10/12.	30 6 12
753	4.	Silke, Arthur Walter	Quäkerei	Rathausstr. 15. —	22 3
754	5.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 22. —	31
755	4.	Wörting, geb. Höfer	Quäkerei	Rathausstr. 22. —	10 1 8
756	5.	Schäffer, Richard Erich	Quäkerei	Rathausstr. 6. —	21 2 3
757	4.	Härtel, Carl Hermann	Quäkerei	Rathausstr. 4.	36 8 17
758	5.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 10. †	7 9
759	4.	Silke, Hermann Karl Ernst	Quäkerei	Rathausstr. 10. †	24 2 5
760	4.	Geißel, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 10. †	30 9 1
761	4.	Strang, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. †	38 3 25
762	5.	Grob, nicht gen. Jacob	Quäkerei	Rathausstr. 33. —	64 1 8
763	5.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 6. —	50 5 14
764	5.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 6. —	51 11 5
765	6.	Wittmachers, Helene geb. Wietz	Postbeamte	Rathausstr. 19. —	31 1 5
766	5.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	29 9 20
767	5.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	30 1 26
768	6.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	31 9 12
769	7.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	32 6 29
770	6.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
771	6.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
772	6.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
773	6.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
774	6.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
775	6.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
776	7.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
777	7.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
778	6.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
779	6.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
780	7.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
781	7.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
782	6.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
783	6.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
784	6.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
785	7.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
786	5.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27
787	7.	Silke, Auguste Sophie	Quäkerei	Rathausstr. 7. —	33 3 27

W.	Nr.	Name des Verstorbenen	Stand	Wohnung	Alter
788	7.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Reitknechtshändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 1.	28 7 29
789	7.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 220.	— 2
790	1.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 30.	63 10 16
791	8.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41. †	30 11 8
792	8.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
793	8.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
794	8.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
795	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
796	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
797	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
798	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
799	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
800	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
801	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
802	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
803	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
804	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
805	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
806	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
807	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
808	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
809	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
810	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
811	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
812	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
813	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
814	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
815	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
816	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
817	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
818	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
819	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
820	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
821	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
822	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
823	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
824	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
825	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
826	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
827	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
828	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
829	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
830	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
831	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
832	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Schmitz	Möbelhändlerin	Bl. Reiter. Möbelstr. 41.	30 11 8
833	9.	Uebel, Auguste Anna geb. Sch			

Tiefbewegt bringen wir zur Kenntnis, dass der Senior und Gründer unserer Firma

Herr Moritz Merfeld

Königl. Sächs. Kommerzienrat, Ritter pp.

heute mittag im 84. Lebensjahr aus seinem segensreichen Leben durch einen sanften Tod abgerufen worden ist. Er war uns ein väterlicher Freund und ein leuchtendes Vorbild rastloser Schaffensfreudigkeit; unser Dank folgt ihm in die Ewigkeit nach.

Leipzig, 10. März 1907.

Julius Hess Edmund Jonas
in Firma Moritz Merfeld.

Am 10. d. M. ist der hochverdiente Ehrenpräsident unseres Vereins

Herr Kommerzienrat Moritz Merfeld

Ritter pp.
in Leipzig

aus diesem Leben abberufen worden. An seiner Bahre trauern weite Kreise, vor Allem aber seine Berufsgenossen, deren unauslöschliche Dankbarkeit sich der teure Entschlafene durch seine vieljährige unablässige Arbeit für die Hebung des Standes und die Förderung der Standesinteressen gesichert hat. Jahrzehnte lang hat er unseren durch seine rastlosen Bemühungen geschaffenen Verein geleitet, umgeben und getragen von der Liebe und dem Vertrauen seiner Berufsgenossen. Sein allezeit reicher Geist, seine reichen Erfahrungen, seine schlagfertige Beredsamkeit und sein unbestechliches Gerechtigkeitsgefühl, das aber doch wieder mit versöhnender Milde gepaart war, haben ihn bis in sein hohes Alter einen hervorragenden Einfluss auf unsere Beratungen nehmen lassen und sichern ihm ein dankbares Andenken in unseren Herzen für alle Zukunft.

Möge er in Frieden anruhen von seiner Lebensarbeit; er hat nicht umsonst gelebt!

Leipzig, den 11. März 1907.

Der Vorstand des Vereins Deutscher Spediteure.

Geh. Kommerzienrat Alexander Philipp, Emil Kummer,
Vorsitzender. Schriftführer.

Durch das am 10. d. M. erfolgte Ableben des

Herrn Kommerzienrat Moritz Merfeld

Ritter pp.

sind die Mitglieder unserer Vereinigung in tiefe Trauer versetzt worden. Ueber 30 Jahre lang hat der Vereigte an der Spitze unserer von ihm begründeten Vereinigung gestanden, vor einigen Wochen war er wiederum für das 31. Geschäftsjahr als Vorsitzender gewählt worden.

Unsere Dankbarkeit und Verehrung begleiten ihn über das Grab hinaus, sein Andenken wird unter uns immer hochgehalten werden.

Leipzig, den 11. März 1907.

Das Direktorium des Transportkontors der vereinigten Leipziger Spediteure zu Leipzig.

Gustav Singewald,
stellvertretender Vorsitzender.

Durch das vorgestern Mittag unerwartet schnell erfolgte Ableben unseres alten Freunden Cäsar, das

Herrn Moritz Merfeld,

Königl. Sächs. Kommerzienrat,
Ritter pp.

haben wir einen schwerlichen Verlust erlitten. Geliebt und geachtet, war er uns stets ein väterlicher Freund und bis zu seinem letzten Augenblicks rastlos tätig, ein Vorbild treuester Hingabe zu seinem Berufe. Sein Andenken wird in unser aller Herzen dankbar fortleben.

Das Contor- und Arbeiter-Personal der
Firma Moritz Merfeld.

Am Sonntag früh verließ plötzlich und unerwartet in Dresden unsere liebe Schwester, Schwiegertochter und Tochter

Franz Rosalie verw. Falbansohn geb. Bloch

aus Leipzig. Tief betrübt prägt dies Herbsttag an Jenette Bloch, Clara Neumann geb. Bloch, Ed. Bloch, Charlottenburg, S. Neumann.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hissenhelden meines geliebten Sohnes

Otto Paul Langer

wagen wir hierdurch innigen Dank.

Familie
A. verw. Langer
geb. Obenaus.

Nachrichten aus Leipzig:
Verlobt.

Herr Rich. Hohenstein in Leipzig-Mitte mit Fr. Johanna Voigtlander verlobt.

Herr Kaufmann Herm. Oelbig in Leipzig mit Fr. Eva Goettsch in Charlottenburg.

Vermählte.

Herr Georg Peters in Leipzig-Schlesien mit Fr. Marie Lehne verlobt.

Herr Paul Seidel in Leipzig-Schlesien mit Fr. Martha Schäferin verlobt.

Geboren.

Herr Will. Venje in Leipzig eine Tochter.
Herr E. Graade in Leipzig eine Tochter.
Herr Oswald Schmid in Leipzig eine Tochter.

Gestorben.

Die begehrten Herren benennen die Zeit der Beerdigung.

Herr Gust. Hermann Radwin, Büroschiff, in 2. Bettmarthof, Bergstraße 31, 12. 3. nachmittags 1/2 Uhr.

Herr August Heinge, Rosenthaler, in 2. Bettmarthof, Wittenberger Straße 9, 12. 3. vormittags 1/2 Uhr.

Herr Johann Kraus in 2. Bettmarthof, Gerber Straße 15, 12. 3. nachmittags 1/2 Uhr.

Herr Clemens Emil Pünfer, Büchsenmeister, in Leipzig, Petersstraße 22.

Fräulein Wilhelmine Caroline Trabert in Leipzig, 12. 3. vorm. 1/2 Uhr Johannistags.

Fräulein Caroline Karoline geb. Kruse in 2. Bettmarthof, Wittenberger Straße 47 Johannistags, 12. 3. nachmittags 1/2 Uhr Johannistags.

Jean Emilie Sommermann geb. Grubert in 2. Bettmarthof, Rosenthaler Straße 7, p. 12. 3. vormittags 1/2 Uhr.

Fräulein Pauline Baig in 2. Bettmarthof, Teplitzstraße 6.

Fräulein Clara verm. Peder's Sohn Horst in Leipzig-Schlesien.

Herr Heinkel Oscar Müller, Maschine, in 2. Bettmarthof, Wittenberger Straße 7, III. 12. 3. vormittags 1/2 Uhr.

Herr Robert Kleppig aus 2. Bettmarthof, in Döbeln (Sachsen). Beerdigung in 2. Bettmarthof.

Herr Siegfried Otto Richter in Leipzig, Weißekreuzstraße 26, Hof 1.

Herr Alois Gustav Guttmann, Schuhmachermeister, 12. 3. nachmittags 1/2 Uhr.

Fräulein Sophie Müller, Angestellte gehobener Stände in 2. Bettmarthof, Schusterstraße 3, II. 12. 3. vormittags 1/2 Uhr.

Fräulein Anna Sophie Höhne geb. Weitbold in 2. Bettmarthof, Rosenthaler Straße 17, p. 12. 3. nachmittags 1/2 Uhr.

Fräulein Wilhelm verm. Leicht geb. Rossmann in Leipzig, Rosenthaler Hof 8, 12. 3. vormittags 1/2 Uhr Johannistags.

Nachrichten von auswärts:

Geboren.

Herr Rudolph Göhler in Dresden ein Sohn, Herr Auguste Dr. Weichner in Hohenstein eine Tochter, Herr Heinrich Richard Barthold in Ronneburg e. S. ein Sohn, Herr Ernst Berg in Bözen 1. S. eine Tochter, Herr Max Hermann in Leipzig ein Sohn.

Gestorben.

Altenburg: Frau Emilie Wiedemann geb. Helmreich, Frau Caroline Hölder im Gemeindeamt, eine Tochter, Herr Walter Götzinger.

Großröhrsdorf: Frau Johanne von Zimmer geb. Röhm, Frau Charlotte Löbel, Herr Hermann Leberwasser, Schlossmeister, in Oberhennersdorf, Herr Friedrich Mühlisch Hartmann, Frau Anna Maria Goldmann, Weinhändler, in Rosengarten, Herr Kurt Hobel Schäfer, Frau Hermine Sophie Henrichs Schubert, Frau Emilie Theodor Walther, Bildhauerin, Frau Emilie Sophie Giebmann geb. Kübler, Herr Hermann's Sohn Ludwig.

Dresden: Herr Heinrich Raupf, Königl. Sächs. Oberpostdirektor, Ritter des Albrechtsordens 1. Klasse, Frau Marie Sophie verm. Kästner Richter verm. grm. Reichsaußenminister Raupf geb. Gaule, Frau Therese von Kästner geb. Seifert, Herr Gustav Grunwald, Bildhauer, eine Tochter, Herr Wilhelm Dörr, Seidenfabrikant, Herr August Moritz Zahn, Prinzipal, Herr Anticlerik Dr. jur. Nöthnitzer, Herr Eduard Goldmann, Weinhändler, in Rosengarten, Herr Kurt Hobel Schäfer, Frau Hermine Sophie Henrichs Schubert, Frau Emilie Theodor Walther, Bildhauerin, Frau Emilie Sophie Giebmann geb. Kübler, Herr Hermann's Sohn Ludwig.

Dresden: Frau verm. Walter Elisabeth Richter geb. Eigner, Frau Anna Sophie geb. Weiß in Loschwitz, Herr Walter Schäfer in Oberhennersdorf, Herr Auguste Höhne in Rosendorf, Frau Sophie Sophie Anna Störl geb. Reißig in Rosendorf.

Gera: Frau Agnes Sommer geb. Wippholz, Frau Alberte Ende geb. Richter, Herr Anton Kottwitz, Richter, in Riesa.

Glauchau: Herr Dr. Gottlieb Kraus, einer a. S. Herr Friedrich Kraus, Opt. Chemische Fotograph, Herr Friedrich Döpke, Buchdrucker, Herr Hugo Höfen, Buchdrucker, in Dresden-Loschwitz, Herr Hugo Höfen, Buchdrucker, in Dresden-Loschwitz.

Hainsberg: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Ober. Anna Frenzel geb. Möckel, Herr Otto Fröhlich, Kästner, Kästner, Frau Auguste verm. Schaefer geb. Stempfert, Frau Sophie Stöltzner geb. Böhl, Herr Paul Oelmann, Metzger, Frau Anna Langhammer geb. Böhl, Frau Anna Reithardt geb. Röhl.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Ober. Anna Frenzel geb. Möckel, Herr Otto Fröhlich, Kästner, Kästner, Frau Auguste verm. Schaefer geb. Stempfert, Frau Sophie Stöltzner geb. Böhl, Herr Paul Oelmann, Metzger, Frau Anna Langhammer geb. Böhl, Frau Anna Reithardt geb. Röhl.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Leipzig: Frau Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner, Herr Gustav Bräuer, Schneider u. Kästner in Oberhennersdorf.

Leipzig: Frau Pauline Höhne geb. Helmreich, Herr Hans Röder Sohn Martin, Frau Anna Röder in Thommenhain.

Musestunden.

Am Ende der Welt.

Von Tage Idsen.

Autorisierte Übersetzung aus dem Dänischen von
W. Knapp.

Zu dem Abschiedsfele, welches Dr. med. Gerner seinen Kollegen und Freunden in der kleinen Stadt eines Abends im Juni gab, hatte man den Tisch unter den alten Lindenbäumen im Garten gestellt, von wo aus man Aussicht über den Hafen der Stadt und den fjord mit seinen waldbedeckten Landzungen hatte.

Es war die Nachbarin des Doktors, Frau Pastor Saaby, welche alles für die Feierlichkeit des Abends vorbereitet hatte. Sie sah als einzige Dame an Gerners Seite am Ende des Tisches und nötigte die Gäste fleißig, sich der guten Sachen des Tisches zu bedienen, während ihre hellblauen Augen in dem rothäutigen Gesicht die Ankommenden anlächelten. Die goldenen Stahlzähne der untergehenden Sonne fielen durch die schwankenden Zweige und funkelten in dem Porzellan und den Gläsern auf dem Tische.

Aber die Stimmung bei Tisch war nur mäßig. Doktor Gerner erstes Gesicht legte einen Dämpfer auf die Rundheit.

Während der Mahlzeit kam weit draußen, jenseits des Fjordmündung, eine Rauchwolke zum Vorschein. Es war das Dampfschiff, mit dem Gerner am nächsten Morgen abreisen wollte. Die Nacht über sollte es im Hafen liegen.

In diesem Augenblick erhob sich Pastor Saaby von seinem Platz neben Gerner und schlug an sein Glas. Und es wurde still am Tische.

"Lieber Doktor", begann der Pastor mit leiser Stimme, "nun ist die Stunde gekommen, da wir Ihnen Glück für die Reise wünschen wollen, für die lange Reise, welche vor Ihnen liegt. Es tut uns, Ihnen Freuden zu wünschen, daß wir Sie in viele Monate entbehren sollen, besonders meiner Frau und mir, die wir eine Reise von Jahren Ihre Nachbarschaft gewünscht haben. Wir werden Sie vermissen. Und daselbe darf ich von Ihnen vielen Patienten sagen. Aber wir vertrauen darauf, daß Sie gesund und zufrieden, wie Sie es einmal waren, von der langen Reise zu uns zurückkehren werden."

Der Pastor machte eine Pause und sah den Arzt an, dessen Gesicht, das nach dem Krempe der Lindenbäume gerichtet war, wunderlich hart lächelte. Der Pastor räusperte sich und fuhr fort:

"Sie haben in dem letzten Jahre wie ein einsamer Mann unter uns gelebt, so einsam, wie der Sommer einen Menschen machen kann. Sie leben vollkommen allein, doch es Sie drängt, sich... Ich von dieser Umgebung loszureißen, welche Sie täglich daran erinnert, was Sie verloren haben, daß Sie sich daran festhalten, zu erprobem, welche Heilung Ihnen eine Seereise über große Meere beschaffen kann. Nehmen Sie denn von uns, welche wünschließen, die Versicherung entgegen, daß unsere wärmlsten Wünsche Sie auf der Reise begleiten, daß wir

Sie wiederzusehen hoffen, wenn der Herbst kommt, gesund am Leibe und mit dem Mut im Herzen, welcher allein...

"Danke", unterbrach ihn der Doktor, indem er aufstand. "Ich danke Ihnen, lieber Pastor, und Ihnen, treue Nachbarin. Ich danke Ihnen allen!"

"Ein Hurra auf eine glückliche Reise!" kam es vom eingesengten Ende des Tisches. Und ein matres Quers logte. Etwas über Mitternacht verließen die Gäste den Garten und gingen nach Hause.

Rat die Frau des Pastors blieb zurück, um in dem Hause aufzuräumen, das so lange leer stehen sollte, und um Doktor Gerner beim Baden seiner Reisebagage bestmöglich zu sein.

Sie befreite sich nicht mit der Arbeit, denn sie hatte ein Gefühl, als ob der Doktor ihr etwas anzubringen wünschte, womit er aber nicht recht von der Stelle kommen konnte, so geisteskundig wie er auf alles antwortete, monach sie ihn fragte, und so wie er lächelnd während des Gesprächs mit der Arbeit innehielt und sie verstohlen betrachtete.

Aber als schließlich die Uhr eins schlug, ohne daß er seine Gedanken geäußert hatte, nahm sie Hut und Schal und bat ihn Obwohl.

"Gott sei mit Ihnen, lieber Doktor!"

Gerner nahm zägernd ihre Hand und behielt sie lange in den Händen.

"Haben Sie etwas auf dem Herzen, was Sie nicht sagen wollen, ehe wir uns trennen?" fragte sie mit einem trüben Blick.

Doktor Gerner ließ ihre Hand los, ging zu seinem Schreibtisch und öffnete einen Auszug.

"Für den Fall, daß ich nicht wiederkommen sollte, begann er...

Aber Gerner, warum sollten Sie nicht wieder zurückkehren? Sie haben ja früher schon einmal die Reise gemacht. Und so ganz herunter sind Sie denn auch nicht, was die Gesundheit anbetrifft. Die Seeuft wird Sie stärken. Und in dem fernen Lande haben Sie ja noch Freunde, welche sich Ihnen gewiß gern nehmen werden."

Der Doktor lächelte. "Ja, ja, so sagten wir, daß ich zurückkomme, und obendrein froh und behaglich, wie meine liebe Nachbarin. Aber ein vernünftiger Mann besteht gern in sein Haus, ehe er sich auf eine lange Reise begibt.

Sagen Sie hier — er entnahm dem Auszug einen handschriftlichen Bogen und breitete ihn auf dem Tische aus — dies ist mein Testament oder eine Abschrift des Testaments, welches Adolph Hansen in Verhandlung hat. Versprechen Sie mir, falls mir trotzdem etwas Wichtiges zustößt, daß Sie, und ebenso auch Ihr Mann, Ihr Sohn nur wollen, damit meinem Willen gehorcht wird."

Die Frau setzte sich und faltete wie in Andacht ihre Hände.

"Mein Sohn und Gut ist alles in allem nicht groß, wie Sie sich wohl denken können, aber darum ist es mir doch längst nicht gleichgültig, in welchen Händen es fällt. Ein entfernter Verwandter, dessen Name hier steht, erbte die Möbel, das Silberzeug und den übrigen Hausrat,

Mein eigentliches Vermögen, einige tausend Kronen, fallen Ihnen kleinen Saul zu, wenn er Berlin liebt."

"Ja, aber, lieber Doktor", die Frau legte ihre Hand auf das Testament.

"Keine Einwände, wann ich bitten darf. Der Spielkamerad meiner verstorbenen Veria soll dieses Geld haben. Es wird nicht anders. Zum Schlus habe ich noch einen kleinen Dienst zu bitten." Doktor Gerner zog aus dem Schreibzettelkasten ein kleines versiegeltes Paket herbei. Diese Briefe, welche ich jeher erhielt...

"Von Ihrer Frau, kann ich mir denken —"

"Nein, von einer anderen, einer, die ich sehr liebe, würden Sie wohl... würden Sie mich dafür vergonen, daß Sie verbrannt werden, falls ich nicht sollte... sollte das Vergnügen haben, meine lieben Nachbarn im Vorhof wiederzusehen? Ich mög sie nicht gern mit mir gehabt."

"Das verspreche ich." Sie nahm die Briefe entgegen.

"Ach, aber Sie haben mich ganz traurig gemacht! Sie hand auf, möchte ein Fenster auf und lohne dem Fenster das Licht für die Zukunft. Sie sagte, daß ich es verdient hätte. Dies reicht ich dinauf nach dem fernen Lande, wo Sie ruht. Ich will wissen, ob ihr Ver sprechen in Erfüllung geht."

Er stellte sich eine Weile an das offene Fenster und sah zum lichten Nachthimmel hinaus. Schloß dann hart das Fenster und sagte:

"Es ist spät, und Sie müssen müde sein von der Anstrengung dieses Abends. Kommen Sie, ich begleite Sie durch den Garten."

"Also haben Sie mir sonst nichts anzubringen?" fragte sie ein bisschen ärgerlich.

Ein Lächeln legte sich um seinen bartlosen Mund.

"Ich erwarte, daß Sie so fragen werden."

"Bemalte Freunde scheiden, geben Sie eisander keine Kästel auf zu raten. Jedenfalls nicht dergleichen.

Doktor Gerner klemmte den Haufen beschriebener Blätter vor sich am Tische fest.

"Gott sei mit Ihnen", sagte sie.

"Danke. Ich brauche Ihnen zurzeit nicht. Es war vor einem Jahr eine andere Sache. Aber da verließ er mich."

"Haben Sie sich jemals unter seinem Schuh gefühlt?" fragte sie.

"Er südte die Achseln."

"Denn Gott ist doch nicht manfelsmäßig wie ein Mensch."

Doktor Gerner ging einige Male in dem unordentlichen, von Stoffen und Papieren angefüllten Zimmer auf und ab. Bleib dann vor der Frau des Predigers stehen.

"Wenn Sie wähnen, daß ich verloren habe", hantete er.

"Wer sollte das besser wissen als ich? Er ist eine liebe Frau."

"Sind Ihnen ihr und mir gab es kein besseres Gefühl. Ich verheiratete mich, um zu verschaffen. Und das sagte ich ihm voraus. Sie lächelte nach schöner Frauen Art, die sich ihrer Macht bewußt ist — um mich späterhin mit ihrer Eiferucht zu verfolgen. Aber Sie schenkte mir Vertrauen, und ich blieb ihr bis zu ihrem Tode dankschuldig."

Es trat eine Pause ein; dann flügte er wie zu sich selbst hinzu: "Ich meint ich diest Kind hätte behalten dürfen als Erstes für all das Bild, dem ich einst entschloß! Ich glaube, ich hätte es von Gott verdient."

"Man kann Gott gegenüber sich um nichts verdient machen", antwortete die Predigerfrau, bereute es aber sofort. Nicht, weil es böse gelagt war, sondern, weil ihr schien, daß dieser Mann ein größeres Glück verdient hätte als er empfing. Und hätte sie Macht und Willen besessen, sie hätte es ihm gehandelt, eingenommen wie sie von ihm war. Es mußte wahnsinnig auch eine sonder-

bare Frau sein, so schien ihr, welche ohne Sympathie ein solches Männersantik betrachten konnte, so toll und trotz seiner Unregelmäßigkeit doch so anziehend.

"Man glaubt", begann Doktor Gerner wieder nach einer langen Pause, "man glaubt, doch ich nur deshalb reise, um Kräfte oder neue Arbeitslust zu erlangen. Das ist aber nicht der einzige, nicht einmal der wichtigste Grund. Es gab eins eine Frau, die ich sehr liebte, und welche ich freigab. Auf ihrem Totenbett verippt sie mir Glück für die Zukunft. Sie sagte, daß ich es verdient hätte. Dies reicht ich dinauf nach dem fernen Lande, wo Sie ruht. Ich will wissen, ob ihr Ver sprechen in Erfüllung geht."

Er stellte sich eine Weile an das offene Fenster und sah zum lichten Nachthimmel hinaus. Schloß dann hart das Fenster und sagte:

"Es ist spät, und Sie müssen müde sein von der Anstrengung dieses Abends. Kommen Sie, ich begleite Sie durch den Garten."

"Also haben Sie mir sonst nichts anzubringen?" fragte sie ein bisschen ärgerlich.

Ein Lächeln legte sich um seinen bartlosen Mund.

"Ich erwarte, daß Sie so fragen werden."

"Bemalte Freunde scheiden, geben Sie eisander keine Kästel auf zu raten. Jedenfalls nicht dergleichen.

Doktor Gerner klemmte den Haufen beschriebener Blätter vor sich am Tische fest.

"Gott sei mit Ihnen", sagte sie.

"Danke. Ich brauche Ihnen zurzeit nicht. Es war vor einem Jahr eine andere Sache. Aber da verließ er mich."

"Haben Sie sich jemals unter seinem Schuh gefühlt?" fragte sie.

"Er südte die Achseln."

"Denn Gott ist doch nicht manfelsmäßig wie ein Mensch."

Doktor Gerner ging einige Male in dem unordentlichen, von Stoffen und Papieren angefüllten Zimmer auf und ab. Bleib dann vor der Frau des Predigers stehen.

"Wenn Sie wähnen, daß ich verloren habe", hantete er.

"Wer sollte das besser wissen als ich? Er ist eine liebe Frau."

In der stillen Sommernacht hörte man die Kirchenuhren läuten.

Die Predigerfrau trocknete die Tränen von den Wangen und reichte dem Doktor die Hand.

"Danke", sagte sie. "Sie, welche Sie vorhin nannten,

— ich glaube, Sie wird Ihnen ihr Ver sprechen halten. Das Bild wird Ihnen noch in einer anderen Weise begegnen."

An der kleinen Pforte des Staates, welches Doktor Gerner von dem des Pastors trennte, nahmen sie einen kurzen, herzlichen Abschied voneinander, worauf Gerner in sein Haus zurückfuhr.

Einmal vor Sonnenaufgang begab er sich zum Hafen und nahm einen Träger, der sein Reisegepäck an Bord des Dampfers bringen sollte.

Da er indessen noch mehr als eine Stunde Zeit hatte,

da er die Dämpe abfuhr, ging er auf dem Prabe, der vom Hafen durch die Kornfelder außen um die Stadt herumführte, zum Friedhof hinauf.

Gebr. Kirmse
Delikatessen
Import- und Vorsandhaus
Neumarkt 10.

Hochfeiner und feiner
Astrach. Kaviar
Mark: 24.—, 22.—, 20.—, 18.—,
16.—, 14.— und 10.—
per Pfund.

Höchste
Leistungsfähigkeit
infolge eigener maschineller Kühl- und Gefrieraufzüge im Hause und
direkten Import.

Kräftee
und
delikat
schmeckt
Sächsischer Pumpernickel
es darf zärtlich, daher am billigsten,
verbüttet Verstopfung.
Seihaben in den Thalysa-Geschäften,
F. E. Krüger's Butterhandlungen
und in diversen Lebensmittelgeschäften.

GROSS mutter Würze
10.— für 100 Gr. Sticks, in sechzig und
über hundert, 100. Tafelbutter 1.20
100. Ha. Mutterbutter 1.24
Große ganz frische Butter 1.20
Butter zubacken 1.10
Kiesig & Co., Ritterstr. 2.

Echte Grammophone
und
Echte Grammophonplatten
sind unübertroffen!

Unser Platten-Reper-
toir umfasst ca. 18000
Aufnahmen in allen
Sprachen der Welt.



Neuaufnahmen der be-
rühmtesten Künstler
und Künstlerinnen erscheinen jeden Monat.

SOEBEN ERSCHIENEN:

Emmi Destinn, Kgl. Hofopernsängerin, Berlin
C 43874. Jochanna, ich bin verliebt i. d. Leib.
Ida Spring, Jodlerin, Zürich
C 43845. Zu Straßburg auf der langen Brück.
Carl Mier, Kgl. Hofopernsänger und Chor
C 3-42721. Schwäne aus „Lohengrin“.
Ernst Krauss, Kgl. Kammersänger, Berlin
C 3-42720. Höchstes Virtuosen a. „Lohengrin“.
Marie Götz, Kgl. Hofopernsängerin, Berlin
C 43869. Ode an den Tag, Evangelimasse.
C 43870. Lieder der Flammen a. „Trubadour“.
Leon Rains, Kgl. Sächs. Kammer-, Dresden
C 3-42719. Verlobungsarie aus „Der Barber von Seville“.
Mischa Elman (Violin), London
H 07906. Nocturne (Chopin).
H 07907. Capriccio (Brahms).
Robert Steidl, Humorist, Berlin
C 3-42717. Hin- und Her-Gedanken.
C 3-42718. Gute Nacht, Herr Lewin.

Nur diese Schutzmarke
bietet Gewähr
für Echtheit!



Bezugsquellen weist nach:

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin S. 42



Praktischer Faltenkoffer
a. horizont. Seitl. Wind. d. d. Griff. u. Fuß. fol. D. 65
cm 50 65 60 65
Mk. 10.— 11.— 12.— 13.— 14.—
Materialien grifflich grifflich und handt.
Schuhkoffer 32.
Karl Blaich, Tannenz. G. 16.
Spezialität für Reise, Zeiten, Schul- und Reisekoffer und diverse Gegenstände.



Uhren und Schmucksachen
empfehlung billig
Jul. Thieme, jetzt Zeitzer Strasse 1.
Dicht neben der Albert-Apotheke

In einer Ecke desselben, wo zwei Gräber hinter einer dichten Büscherde verbirgt lagen, blieb er stehen. Er trat näher und stand eine Weile mit geschlossenen Augen, auf seinen Tod gestützt da. Dann bogen er sich über das kleinste der beiden Gräber, das unter Efeu und Steinen verborgen war. Er plüschte einige Blumen ab, schüttete die Lauerchen von ihnen und verwahrte sie im seinem Taschenbuch. Dann machte er mit der Hand eine Bewegung über die Gräber hin wie zum Abschied und wandte sich zum Gehen — blieb aber stehen und trat an das höhere Grab.

"Wohilde", rief er aus, schwieg aber unglücklich, als er seine Stimme hörte. Und er beugte sich über den Stein auf dem Grabe und drückte einen Kuß auf den Namen seiner Frau. Dann verließ er mit eiligen Schritten den Friedhof.

Während seines Rückweges zum Hause erwachten die Vögel und riefen ihm ihren Morgenruf zu. Der Wind kam über den Fjord und trautete die Wasserfläche. Der Tag brach an.

"Vielleicht, wer weiß, so sprach er zu sich selbst — ich bin ja erst 44 Jahre alt — vielleicht, daß das Glück trocken ..." .

Mit langhaften Schritten ging er den Rest des Weges bis zum Dampfer, der ihn zur Hauptstadt bringen würde, von wo aus die lange Reise ihren Anfang nehmen sollte.

Monat auf Monat schwand dahin, und der Sommer ging zu Ende. Das Haus des Doktors lag da mit geschlossenem Süden. Und die Schiffe feierten heim aus der tiefen Kolonie, brachten aber keine Nachrichten von ihm. Endlich am Anfang Oktober ein Brief an Frau Saaby, in welchem er ihr seine Heimkehr zu Schluss des Monats mitteilte.

Um diese Zeit hatte es die Pfarrfrau eilig, das Haus des Doktors einzufinden zu lassen. Ihre Geschäftigkeit nützte indes niemandem. Der Herr Doktor verging, brachte aber keinen Doktor Werner.

Eines Abends in dem darauf folgenden Winter nahm Frau Saaby sein Manuskript aus einem Auszuge ihres Schreibstuhls heraus und las es laut ihrem Wonne vor.

Auf Grund dieses Manuskripts ist nachfolgende Erzählung entstanden. (Fortsetzung folgt.)

Ein Geschäft.

Von Maxim. Rud. Schenck.

Erlauende Schreinmann ist seit zwei Monaten wohlbestellter Lehrling in einem Bankhaus. Eigentlich wollte er Gelehrte werden. Überführung ins Beruf, ferner Beispiel eines guten Einflusses hatten keinen Erfolg gebracht. Verdiener war keine Lösung, denn er war wenig und genau. Und da man ihn vom Anfang an ein monatliches Täschengeld von zwecklos Mark gab, mochte ihn das Bankfach schnell trennen.

Aber zwecklos Mark ist wohl etwas, und doch wenig, recht wenig bekennt man nun gerade die Täuschung befürchtet und Anstand lernt sagen die Damen.

Reisefreizeit. Kleiner dochte er darüber noch! Ein Freund hatte flüssig erlöst an Eintrittskarten für das erste Konzert im neuen Musikhaus vorne zum Markt kaufen gehabt. Nachts wird das neue Theater eingeweiht. Späterne auf Taurik. Große Freude vorher. Anwesenheit höch-

ter Herrschaften. Müßt noch ein besserer Schlag zu machen sein. Im Grunde eine ganz gefundene Spekulation, die nur an dem ungenügenden Betriebekapitol schwerte. Erstes kostete sich nur an Schuhwerkstücke wagen. Erstes kostete teurer und sie blieben ihm auf dem Halle. Einige gingen verloren. Aber jeder muß Leid tragen. Das neue Unternehmen wird besser glänzen. Ein neuer Nebbedarf verworben im Bekanntenkreis! Der Vater seines Freunden ist Künstler. Gedacht den ganzen Boden erstaunlich billig. Das Martureal ist Reibschleif angründen gelegt, ist auf mindestens 100 Brozen Papier zu zählen. Freilich nichts Großes, aber ohne Arbeit kein Lohn.

Ein großer Tag. Der Nebbedarf ist angelommen. Mutter hat drei Mark froh ausgelest. Aber sie kriegt sie wieder, wenn die verschiedenen Familien bis von ihren bestreiten Städten bezahlt haben werden. Erstes kostete Sammlung kommt ja genau. Weicht als das Doppelte des Auswertes kommt heraus. Außerdem hat die Familie selbst noch für mindestens zwei Tage Nebbedarf. Da kann man auch gut und gern die drei Mark an den Fleischgrillen kaufen für das Bergeln. Außer allen Profiten noch das Bett! Ein Bett, eine prächtige Bettvorlage in Peterszimmer. Und wenn man's verlässt, noch einmal fünf Mark, wie der Hersteller versichert. Die kleinen, sagt er, braucht das Bett schon. Und Erstes kostet noch ein Kapitalbed. Rund Mark Überholus und das soll!

Dort! Das bezeichnen wir! So triumphiert Erstes kostete Sammlung an diesem großen Tages.

Aber das Unglück kommt an den Türen! Eine hässliche Frau von Frau Domänenmeisterin. Es wäre ihr sehr leid, aber auf den Nachrufen hätte sie ihres gestern gerechnet gehabt. Es müßte wohl ein Witterungsbrand sein.

Eine Empfehlung von Frau Direktor. Sie bedauert. Die Dame wäre nur zwei Leute groß. Worte muß nun zwar gleich überall herumläufen, um die neuen Städte auseinander zu bringen. Vergleichlich kostet nochmals kommt sie dem vollen Korb zurück. Alles kann verloren gehen. Keine Verwendung. Und die Familie Schreinmann zieht sich drein hagen, den Bett zum größten Teil selbst aufzubauen.

Sie zieht die Täuschungen, die der Junge macht. Solch tollen Prosten mittag in der Woche, sagt dreizehn die Mutter. Vater und Geschäftsführer lächeln zumindest ihrer Tochter aus auf diesen Jungen, dem sie es zu verdanken hat, daß sie nicht mehr allein ist. Auch dazu steht, für das die höchste Zeit war.

Der Schreinmann fühlt mitleidig mit dem kleinen. Sie ist in die Unternehmung eingeweiht geworden. Sie war es, die geraten, das Bett soll lieber auch zu verkaufen, und sie hätte Erstes kostete einen Anteil am Gewinn versprochen. Sie tödelt. Da soll Bett! Das Bett haben wir noch. Hoffmann in der häuslichen Güste will siechelle. Ich werde vorbeigehen, das er schon kennt.

Nach einigen Tagen zieht Hoffmann. Rund Mark. Zuviel scheint es dem Laufmädchen. Aber sie zieht es. Eins kostet ihr ja, das der Bruder mit ihrem Herrn gebracht.

Eins kostet noch einer Sonne leichte zu beenden zurück. Das Ding ist nichts wert. Ausgeschauft hat mich Herr Hoffmann. Sein Bett will er wiederhaben. Schweren Herzens zahlt Eins die fünf Mark heraus. Was will man machen mit so einem gemeinen Volle?

Hätten wir nicht so sehr auf Preis gehalten? fragt Erstes kostete und fragt sich hinter den Ohren. Na, ich gebe noch zu einem andern. Wie die Geschichte längst jünger.

Mittags kommt ein Mann. Soll das Bettstell abholen. Erstes kostet's, froh, daß sie es los ist. Nach schon etwas.

Wiesel hat denn der nur gekauft? Die erste Frage ist es, die sie an den Bruder hat. Nach nicht dort gekauft? Keine Zeit? Merken? Wie? Was? Nun, der Mann?

Der Kump, der Schwindelt, oder, unter falschem Bett?

Schwere Seiten an den Scheitern Erstes kostete Schreinmann. Berlin über Berlin. Daß, daß, daß vorne der Kump, der Schwindelt, oder, unter falschem Bett?

Der Kump, der Schwindelt, oder, unter falschem Bett?

Die zweite Stille nach viel Wiederholen, daß er keinerlei Abnahmen, sonst er sich die geschenkelten Höfe annehmen kann in die gehobnisslose Stille des Hoffwaldes, daß er keinerlei Abnahmen nach einer metzlerischen Schneemasse, können in das Judentum des Winters, daß, wo sonst niemand eintragen kann, um die Gewaltige Rataz in ihrer wunderschönen Winterpracht zu bewundern, wo nicht einmal das klügste Hochzeit Judentum findet.

Dort haben dann die Bäume an jedem Festtag, an jeder

Festtag die feinsten Frühstückserker angelegt, angloamerikanische Villen zu besetzen, d. h. bei den Prinzessinnen, die verankert werden, um einen guten Stand der Freiheit zu erhalten. Die Freiheitsregierung hat den freien Menschen an den Ohren genommen, nun ihrer dämmlichen Nachkommenschaft ist es zu danken, daß sie den Rest nicht aus der Schule war. Wo offiziell die Kinder seien, so sagt die Regierung, darin gehört auch der Lehrer.

Woran gehört der Lehrer?

Nach einem Bericht der „Bronx, N.Y.“ hatte sich in New York ein hübscher Lehrer geweckt, der Schüler bei den Bittschriften zu beschäftigen, d. h. bei den Prinzessinnen, die verankert werden, um einen guten Stand der Freiheit zu erhalten. Die Freiheitsregierung hat den freien Menschen an den Ohren genommen, nun ihrer dämmlichen Nachkommenschaft ist es zu danken, daß sie den Rest nicht aus der Schule war. Wo offiziell die Kinder seien, so sagt die Regierung, darin gehört auch der Lehrer.

Zus der „Jugend“.

Ein Gut
mit 12 Ader, 2 Straßen von Brünig, am Wasser und Wald gelegen, welche sich für die Sonnenvergnügen eignet, zu verl. Off. art. u. 47 Upp. d. B. Uppen verdel. 1906

Für Produktion
Kaufleute erhält
ab zur Kapitalanlage
schnell sich ganz besonders mein joch
gewünscht
Grundstück in **bester** **Verkehrs**-
lage von **Gebirg**,
Brettmühle. **Poststelle** ist **elegant**
eingang, voll und voll verziert, bei
Zuden, gelb, Steinen, Garten, Sch-
baustoffe. **Platz** in **Brettmühle** n.
Preis 61.000,- d. A. Zahl 60.000,-
Gutshof verl. an. Cf. K.L. 7589
an **Rudolf Moosse**, hier. 1906

Größeres Restaurant
mit fast aussichtsreicher Seite, gesamt-
umfang 1000.0 A. A. Verzehr 850 hl. Wein-
umfang 10.000 A. d. Incl. Grundstück für
300.000,- A. zu verl. Cf. art. unter
V. W. 10 an Adolph Müller & Co.,
Mann 9, II. Tel. 7908.

Restaurant-Verkauf.
Wein 20 Minuten von Zeffa entfernt
Rennsport-Etablissement. Kommerz- und
Gesellschaftsgeschäft, interessant, circa 2 Meilen
groß, verziert, gern bequemer Aufenthalt,
will bei 7-10.000 A. Ausbildung unter den
günstigsten Bedingungen verkaufen.

Reißbänder, etlichen Röhren zum Eigen-
brauch. H. Palmbaum, Reißer, Zeffa.

Schöner Landgasthof,
neu gebaut, ohne Gaststätte im Preis von
600.000,- R. Löbel, ca. 3 Ader
Land, jetzt zu verkaufen bei 12-15.000 A.
Angebaut. Lande mit. Gut. Cf. unter
Z. 5486 Erschließung dieser Stelle. 1906

J. Paul Liebe, Dresden.

Malzextrakt &
Malzextrakt-Pulver,
wachsmakende, verdauliche, blit-
tendende Pflanze für Gesunde,
Frauen und Kinder; auch bei Husten,
Katarh behobt.

Letzteres 20% sauerhaltbar.

Neutralnahrung:

Lösliche Malzwiesen-Duft, je nach
Mischungsverhältnis nach Liebe für
gesunde, nach Keller für darmkränke
Kinder leicht warm empfindlich.

In den Apotheken und Drogerien.
Bitte „Liebe's“ verlangen!

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

1906

<p

Offene Stellen.**Männliche.****Wer Stellung sucht**
verlangt die "Deutsche Batzen-
bank" Eßlingen.**Sichere Cristen!**Sicher sind Sie sicher! Deine aller Stände durch
Bemühung eines geschäftigen, pazifischen Mannes.
Vertrautest du mir, so werden wir zusammen zu beiden
seitlich stehende Stellung erheben.**Hamburg.**Sehr leidenschaftlich Hamburg. Spezi-
alistisch auf die Ausübung von Spezial-
keiten nach Provinz. Strengste Dis-
kussion mögl. Off. ab H. L. 3602 erholt.
Rudolf Mossé, Hamburg.**Haben Sie Lust**Gesucht nach einer Stelle unter den
besten für die Ausübung von Spezial-
keiten nach Provinz. Strengste Dis-
kussion mögl. Off. ab H. L. 3602 erholt.
A. Rieck & Co., Hamburg.**Tüchtiger Correspondent,**beruflicher Stenograph und Redakteur,
der sich für größeres Auftrittsstel-
len gesucht. Für Angestellter
1. April gesucht. Off. mit Angabe
der Geschäftssphäre. u. U. L. 2338 an
Rudolf Mossé, Hamburg.**Apparatenbranche.**Sicherläufiger Herr mit besten Erfahrungen
für den Betrieb eines kleinen Betriebes.
Paul Altmann.**Für Wien gesucht.**In meinem Büro findet ein junger
Commiss aus der Nähe u. Südtirol
Brande, mit höherer Handarbeit und ge-
meindem umfangreichen sozialen Kennt-
nissen. Offizier nicht. Seine Abschluß-
erwerbe an Max Martin, Wien I.
Wipplingerstraße 12.**Junger Kaufmann**beruflich in Hammont-Mädche und Sten-
ografie sofort gesucht. (Münzingen).
Reisen mit Photographie, Reisepäppchen,
Gesellschaftspäppchen und Zeitungen unter
Z. 5438 Expedition dieses Blattes.**Für ein Eisen-Kaufwarenhaus**per 1. April flotter Verkäufer
gesucht. Offizier unter F. L. 11 an die
Firma d. H. Kettnermeier, 14, erh. u. u.**Schreiber mit höherer Handarbeit**gesucht. Offizier Schreibmaschine u. melden
Welt-Adressen-Verlag Emil Reiss,
Kärtnerstraße 19.**Zücht. Auszubildner für Wäsche**jedem Arbeitsschritt der Produktion gesucht.
Julius Klinkhardt, Döbelgasse 6.**Einen Bauschlosser**

sucht Bernhard Nonck, Salzburg.

Zur Leitungeines Leviathans
sucht auswärtige Börsen für sofort
bei hohem Kapital intelligenten**Wäscher,**der gute Erfahrungen in den Betrieben
von deutschen und überdeutschen Wollen
besitzt. Offizier unter Z. 5424 an die
Expedition dieses Blattes.**Schneider auf Woche ges.**Ludwigstr. 25, II.
1. April gesucht.**1. Abteilungsleiter**100.000 Gold. Lieder
fert. H. v. 1. Vommer 1. Ausbildung, auch
Reich. Klemm, Stellvertreter, Kettnermeier, H. L.
1. April gesucht.**Zung. Kellner**für Hotel, Restaurant, Bistro gesucht.
Kellnermeier, Kettnermeier, Lüdke 18.**Lehrlings-Gesuch.**Für unser Col.-Waren-Groß-
Geschäft suchen wir zu einem jungen Mann, möglichst mit dem einz-
tritt. Segnus als**Lehrling**unter sonstigen Bedingungen. Off. u.
T. 119 an die Expedition d. H. L.**Lehrling mit guter Handarbeit**für Haushaltswerkstatt gesucht.
B. Goldmann,**Lehrling gesucht**für ein Handwaren-Haus. Off.
u. U. 46 L. 4. Exped. dieses Blattes.**Einen Geometerlehrling**für Löher sucht das
Vermessungs-Büro Walter Schröter,
Vorname, S. Leipzig.**Malerlehrling**sucht Löher zum Dienstzeitraum im Winter
Zeichnen u. Malunterricht ohne Vergütung
bei Malermeister Becker,
Vorname, S. Leipzig.**Malerlehrling**sucht H. W. Böning, Kleinerthof 44.
Da. Arbeitsbüro für Tischler gesucht.
Tischlerei C. Kiesberg,
Vorname, Brüderstraße 67.**Baubeschläge.**Verkäufer, mit der Baubeschlägevolk vollständig vertraut, sofort oder per 1. April e.
in bester Qualität gesucht. Offizier 12-1600 A. Offizier mit Begegnungshilfe, unter
U. 27 an die Expedition dieses Blattes erholt.**Lehrling.**In älteren oder auch früher wird für eine wissenschaftliche Ausbildung, möglichst
Leipzig ein intelligenter junger Mann mit besserer Schulbildung, möglichst mit
Bereitschaft zum Gymnasium - Gewissens - Dienst, zum Eintritt als
Lehrling gesucht. Gewissensfrei Ausbildung wird angestrebt.

Angebote unter T. 109 durch die Expedition dieses Blattes.

LehrlingDer größte Deutscher Hersteller-Generalagentur wird in älteren ein
mit guter Schulbildung und großer Gedächtnisfähigkeit gesucht. Gewissensfreier Lehrling
unter V. 5527 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.3. J. 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.1. April 1909, v. 10-30 d. hohen Ge-
halt. 3. J. Büchel. 4
Jahre, 2 Gesellschafter. L. ist. Jähriges
Zeitengesetz. Völkermarkt 2a, II.Jüngerer Werkstellers, über 16 Jahre
alt, die sofort gesucht. Off. mit Schul-
ausprüchen und Gesamtbüchern unter
K. R. 955 „Invalidendank“, Leipzig.

1. April 1909, v.

